

Also sprach Krishnamurti

Von

Emmerich Seidner

Nur keine Zeremonien, meine Herren“, bemerkte ein Herr von der Daily Mail, der zur Genfer Suite des Erlösers gehörte. „Glauben Sie mir, Krishnamurti ist ein Mensch, wie wir alle.“

Der liebenswürdige englische Redakteur erzählt uns noch einiges über den Propheten. Krishnamurti, der die Bescheidenheit für *keine* Tugend hält, wohnt in einem fabelhaften Schloß aus dem XVIII. Jahrhundert in Eerde (Ommen, Holland) das ihm von einem seiner Freunde zum Geschenk gemacht wurde. Wie man weiß, löste er den um ihn gegründeten Sternorden auf, duldete nicht, daß man ihn „Messias“ nannte, brach mit den Traditionen der Theosophen und behielt bloß das Renaissanceschloß.

In der eleganten Halle des Genfer Luxushotels nähert sich uns plötzlich eine kleine und flinke Gestalt, und bevor wir aus unserem Staunen erwachen können, sitzen wir schon alle in einem blumigen Salon. Es ist uns unmöglich, zu begreifen: Wie, diese Figur in einem nach der letzten Mode angefertigten Anzug ist der große Krishnamurti?

„Nun, meine Herren, womit kann ich dienen?“

„Wir . . . wir möchten . . . daß Sie uns über den Tod etwas sagen.“

„*Tod?* So etwas gibt es gar nicht. Was wir Tod nennen, ist nicht mehr als eine Art Abwechslung desjenigen Stoffes, den das Weltall schuf und den wir Leben nennen.“

„Sie glauben also an eine Auferstehung?“

„Selbstverständlich! Beweise habe ich dafür nicht, aber ich bin dessen sicher, weil ich daran glaube.“

Wir fragen Krishnamurti: Welches Leben müßten wir führen, um glücklich zu sein? Auf diese Frage macht sich der Prophet mit leidenschaftlichen Gesten und mit Bewegungen seines ganzen Körpers verständlich: „Disziplin . . . keine Angst . . . Selbstzüchtigung . . . Nur keine Angst! Wenn wir immer unsere alten Traditionen fürchten, wenn wir immer wieder zu unseren Kirchenvätern zurückkehren, um unsere Sünden zu beichten, weil wir Angst haben, werden wir die Wahrheit nie entdecken. *Achten wir gar nicht darauf, wie man über uns denkt!* Wenn du jemanden liebst, erweise dich seiner Liebe würdig, indem du nicht eifersüchtig bist, denn durch die Furcht können wir alles verlieren und nie etwas erreichen. Um das Heil aufzufinden, müssen wir uns nicht vor den Altären der Tempel zusammenscharen, denn das Heil liegt in uns selber.“

Wir bitten Krishnamurti, daß er uns etwas über seine Lebensweise sage.

„Vor allem bekämpfe ich meine körperlichen Leidenschaften. Ich habe